

Die SRG will das historische **Radiostudio von Lugano-Besso** veräussern. Nach dem Ausstieg des Kantons zeigt sich die Stadt Lugano interessiert

# DER LANGE WEG ZUM HAUS DER MUSIK

von **Gerhard Lob**

Das Radiostudio von Lugano-Besso ist im Tessin eine Institution. Bekannt ist vor allem der akustisch exzellente Saal "Auditorio Stelio Molo", den unter anderem das Orchester der italienischen Schweiz (OSI) für Proben und Konzerte sowie für Aufnahmen nutzt. Entworfen haben den am 31. März 1962 eingeweihten Gebäudekomplex die Architekten Alberto Camenzind, Rino Tami und Augusto Jaeggli. Das Radiostudio gilt als eines der wichtigsten Objekte der sogenannten organischen Architektur in der Schweiz.

Im Rahmen der Fusion von Radio RSI und Fernsehen TSI zur Radiotelevisione Svizzera (RSI) ist ein Teil der Radioredaktionen bereits nach Comano zum Fernsehen gezogen. In Besso befinden sich heute nur noch die Redaktionen des zweiten und dritten Radioprogramms (Rete2/Rete3) sowie der Unterhaltungsbereich des 1. Programms (Rete 1), dazu Büros der Verwaltung, der Genossenschaft Corsi, sowie das Orchester, das für die Nutzung eine Miete von rund 250'000 Franken im Jahr bezahlen muss. Die Redaktionen von "Spam" und "Flex" arbeiten in einem Nebengebäude (Palazzina). Dort befindet sich auch die Orchesterverwaltung.

Eigentümerin der Immobilie ist die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG, sozusagen die Mutter der RSI. Seit Jahren versucht sie, diese abzustossen, weil sie sich in der ganzen Schweiz von Immobilien löst, die nicht mehr unbedingt nötig sind. Im Tessin soll

den die gesamten Aktivitäten von Radio, TV und Internet in Comano gebündelt werden. Dafür wird ein neuer Campus gebaut.

Gegen die Verkaufsabsichten war eine Petition lanciert worden, da das Radiostudio im Tessin einen emotionalen Faktor darstellt. Nach jüngsten Plänen soll nun im Radiostudio ein "Haus der Musik" entstehen, das neben dem Orchester auch das Konservatorium der italienischen Schweiz, die Nationalphonothek sowie die Urhebergesellschaft Suisa beherbergt. Nach Jahren von Gesprächen sowie einer angeforderten Machbarkeitsstudie hat der Kanton Tessin im Juli 2019 die Verhandlungen über einen allfälligen Kauf allerdings abgebrochen. Auslöser war gemäss Manuele Bertoli, dem Direktor des kantonalen Bildungsdepartements, die Haltung des Konservatoriums, das als künftiger Mieter ständig neue Ansprüche gestellt habe. Konservatoriumsdirektor Christoph Brenner bestreitet diese Version, räumt aber ein, dass ein Um- und Ausbau des Radiostudios nötig wäre, um es überhaupt als Konservatorium nutzen zu können. Denn dieses wurde bekanntlich nicht als Musikhochschule konzipiert.

Nach dem Ausstieg des Kantons hat sich die Stadt Lugano eingeschaltet, um das Radiostudio zu erwerben. Die Verhandlungen gehen also mit einem neuen Player weiter. RSI-Direktor Maurizio Canetta hofft, in den nächsten Monaten zu einem Abschluss zu kommen, betont aber gleichzeitig, dass die Zeit nicht drängt. "Erst 2024

soll die Zusammenführung der Redaktionen in Comano beendet sein", hält er fest. Der Erlös aus dem Verkauf des Studios in Besso soll in den Ausbau in Comano investiert werden.

Über den Verkaufspreis gehen die Angaben auseinander. Sie liegen je nach Kalkulation zwischen 17 und 30 Millionen Franken. Der Preis liegt damit weit unter den marktüblichen Ansätzen für die Lage und die Grösse der Immobilie, weil eine kommerzielle Nutzung ausgeschlossen ist. Einst stellte die Stadt der SRG das Land zur Verfügung, um dort das Radiostudio bauen zu können. Das heisst bis heute und auch für die Zukunft: Im Gebäude in Lugano-Besso ist nur eine kulturelle Nutzung möglich. Der zuständige Stadtrat von Lugano, Roberto Badaracco, Chef der Kulturabteilung, will sich in Bezug auf den Preis nicht festlegen. Nur so viel: "Wir sind bereit, einen fairen Preis zu zahlen."

Das Konservatorium steht derweil unter einem gewissen Druck. Denn der Mietvertrag für die Räumlichkeiten des ehemaligen Priesterseminars von Lugano-Besso (Centro San Carlo), in dem sich das *Conservatorio* befindet, läuft 2023 aus. Und die Eigentümerin, die Klinikgruppe Moncucco, könnte möglicherweise den Vertrag nicht verlängern. "Wenn aus dem Radiostudio nichts wird, ist wohl ein Neubau für uns sinnvoll", sagt Konservatoriums-Direktor Christoph Brenner. Dafür müssten aber private Geldgeber gefunden und ein professionelles Fundraising aufgebaut werden. Noch ist dieser Plan B daher Zukunftsmusik.